

Adelina, Artist und Adelin sollen bleiben

Schüler und Lehrer kämpfen für ein Bleiberecht ihrer albanischen Mitschüler

BUXTEHUDE. „Es geht mir nicht gut, ich habe fuchtbare Bauchschmerzen“, sagt Adelina. Auch ihr Bruder Artist wirkt bedrückt. Der Grund: Ihnen und ihrer Familie droht die Abschiebung zurück in ihre eigentliche Heimat Albanien. Einer ihrer Mitschüler ereilte vor kurzem das Schicksal, das wie ein Damoklesschwert über ihnen hängt. Mit ihnen bangen ihre Mitschüler und Lehrer des Schulzentrums Nord und haben deshalb eine Unterschriftenaktion gestartet.

Bernd Eisenhardt, Konrektor der Schule, gibt zu, er habe immer noch einen Kloß im Hals. Stockend erzählt er von dem jungen Albaner Adelin, der innerhalb von wenigen Tagen aus Deutschland ausgewiesen wurde. „Was sind das für Menschen, die Familien aus der Umgebung, in der sich wohlfühlen, einfach herausreißen?“ fragt der Konrektor noch immer fassungslos.

„Uns steckt der Schock noch in den Gliedern“, bekennt Sprachlehrerin Beata Petrat, „auf einmal ist da ein Platz leer und einem sind die Hände gebunden, das ist einfach schrecklich.“

Die Mitschüler aus der 9.Klasse haben eine Unterschriftenaktion organisiert und innerhalb eines Vormittags bereits 225 Unterschriften gesammelt. Die wollen sie an die Ausländerbehörde weiterleiten, in der Hoffnung, das Rad noch mal herumzureißen. „Die beiden haben sich gut eingelebt bei uns, Freunde gefunden, sind im Sportverein aktiv. Wir wünschen uns, dass sie bleiben“,

begründet Klassensprecherin Jasmin Teken die spontane Aktion. „Damit wollen wir auch zum Ausdruck bringen, dass wir nicht einverstanden sind mit der gängigen Abschiebep Praxis“, sagt Klassenlehrer Wolfgang Wend.

Schüler und Lehrer sind auch empört über die Vorgehensweise. Die Familien hätten kaum Zeit zu reagieren. Die Familie von Adelina Xhilay hat sich einen Anwalt genommen, nur ob der in der kurzen Zeit, etwas bewirken kann, ist fraglich. „Ich weiß es nicht, was passiert, aber ich möchte gerne hier weiter auf die BBS gehen“, meint der 17-jährige Artist traurig.

„Mir ist das alles unverständlich, denn die Menschen, die nach Deutschland kommen, liegen dem Staat doch nicht auf der Tasche, weil sie arbeiten können und wollen. Sie sind eine Bereicherung für uns“, findet Beata Petrat. Die Sprachlehrerin lobt ihre Schüler, die in nur einem halben Jahr sehr gut Deutsch gelernt hätten. Dass sie Sprachunterricht erhalten, dafür hat sich die Schulleitung der Hauptschule Nord beim Landkreis besonders eingesetzt, der daraufhin die Gelder bewilligt hatte. „Wie lange ist unklar, aber die Maßnahme hat auch jetzt schon etwas gebracht, unsere ausländischen Schüler haben erstaunlicherweise schnell gelernt“ so Rektorin Josephine Friede. „Das soll alles umsonst gewesen sein?“ Das Lehrerkollegium hofft nun, dass die Unterschriftenaktion etwas bewirkt. „Wir würden es sehr sinnvoll finden, wenn die drei ihren Lernweg hier fortsetzen könnten. Sie sollen in Deutschland eine Zukunft haben.“ sind sich Schüler und Lehrer sicher und wollen deshalb nicht aufgeben, für die drei jungen Albaner zu kämpfen. (ff)

Bu: „Wir wollen, dass Adelina, Artist und Adelin in Deutschland bleiben

können“ steht auf der
Unterschriftenliste der Klasse 9a, die
sich für ein Bleiberecht ihrer
albanischen Mitschüler Artist und
Adelina (Mitte) einsetzen. Foto:
Felsch